

bauten (Kloster, Kirche oder Kapelle?) gab, ohne daß wir bisher genauer wissen, wie die wenigen Urkunden hierüber zu bewerten sind. Nachrichten über ein Benediktinerkloster S. Mariae de Monte Balneoli sind seit 1120 sowie mehrfach im Verlauf des 12. Jahrhunderts überliefert, und auch im Liber censuum (1188–1192) wird dieses genannt. In einem aufschlußreichen Dokument vom 23. August 1258 aus den Registern Papst Alexanders IV. wird beklagt, das Kloster sei „wegen der tyrannischen Verfolgung durch den verstorbenen Friedrich, einst römischer Kaiser, Feind der Kirche ...“ an die Kirche S. Maria de Stirpeto in Barletta verlegt worden und solle dem Zisterzienserorden inkorporiert werden⁹. Die Lage dieses ehemaligen Klosters, auf der Höhe des Burgberges oder aber in dessen Nähe, ist nach wie vor ungeklärt.

Wenn man weiter feststellt, daß in den Dokumenten der Anjouzeit Castel del Monte nicht nur weiterhin als *castrum nostrum s. Marie de Monte* bezeichnet wird, sondern daß 1269 auch *castellano et cappellano castri et cappelle s. Marie de Monte* genannt und 2 *unc. aur. ... pro ornamento ipsius cappelle* aufgewendet werden, so stellen sich wesentliche Fragen, deren systematische Behandlung dringend zu wünschen wäre¹⁰. Bestanden kirchliche Bauten oder Einrichtungen auch nach der Errichtung des *castrum* – das ja keine Kapelle in seinen Mauern barg – weiter, oder wurden sie erst unter Karl I. eingerichtet oder erneuert?

Die zentrale Aussage des Mandats führt jedoch zum strittigen Begriff des *actractus*. Huillard-Bréholles hat diesen offenbar nicht auflösen können und daher eine Verwechslung mit dem bautechnischen Terminus des *astracus* (*astracum*) angenommen, und dieser bedeutet nun „Estrich“. So bezeichnet er den Inhalt der überlieferten Mandate zusammenfassend folgendermaßen: *Mandata varia de domibus principis cum diligentia praeparandis, de astraco faciendo pro castro Sanctae Mariae de Monte, de novo custode ad custodiam defensae Tarenti statuendo ...*¹¹. Auch Böhmer-Ficker haben diese Version in den Regesta Imperii unbeanstandet übernommen¹².

Mit der Erklärung des *actractus* (*attractus*) als Estrich – unterstellt wird dabei auch ein Irrtum des Schreibers G. de Cusentia¹³ – gewannen die Aussagen des

9) *Monasticon Italiae III, Puglia e Basilicata*, a cura di Giovanni L u n a r d i u. a. (1986) S. 29, Nr. 8; *Le Liber Censuum de l'Eglise romaine ...* par Paul F a b r e (1905) S. 32, Sp. b, (mit falscher Zuschreibung in Anm. 2); Domenico V e n d o l a, *Documenti tratti dai Registri Vaticani (da Innocenzo III a Nicola IV)*, R. Deputazione di Storia Patria per le Puglie, *Documenti Vaticani relativi alla Puglia I* (1940) S. 272 f. Nr. 346; *Les registres d'Alexandre IV*, par C. B o u r e l de la Roncière u. a., Bd. 2 (1917–31) S. 816 Nr. 2654 (freundlicher Hinweis von H. M. S c h a l l e r). Zuletzt: Pietro P e t r a r o l o, *Andria dalle origini ai tempi nostri (sec. XII a. C. – 1988)* (1990) S. 181–192 (freundlicher Hinweis von Frau D. Sack).

10) S t h a m e r (wie Anm. 1) S. 62 f., Dok. 735–736. – Dasselbe gilt für angebliche normannische Vorgängerbauten. Eduard S t h a m e r, *Die Verwaltung der Kastelle im Königreich Sizilien unter Kaiser Friedrich II. und Karl I. von Anjou. Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien*, Erg. Bd. 1 (1914) S. 92, spricht von den „im normannischen Gewohnheitsrecht für das Castel del Monte feststehenden Reparaturverpflichtungen ...“, die „auf den staufischen Neubau gleichen Namens und am gleichen Orte übertragen wurden“, ohne hierzu einen weiterführenden Kommentar oder Quellennachweise zu liefern.

11) Huillard-Bréholles (wie Anm. 1) S. 696.

12) BF 2742.

13) Heinz G ö t z e, *Castel del Monte, Gestalt und Symbol der Architektur Friedrichs II.* (1984, ³1991) S. 186 f. Anm. 223. – Der Schreiber war Gualterius de Cusentia,